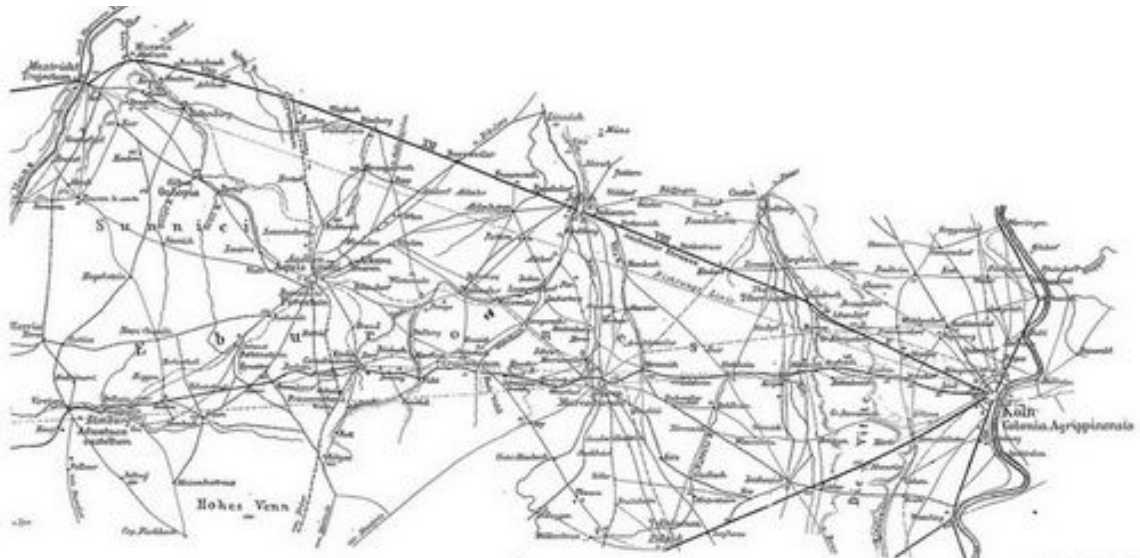


Palenberg – Rimburg in ihrer Geschichte

Wie der nachstehende Plan aus: [C. v. Veith, Das alte Wegenetz zwischen Köln, Limburg, Maastricht und Bavai](#), erkennen lässt war, befand sich schon zur Römerzeit ein vicus Rimburg am Wurmübergang der wichtigen Fernstraße Köln – Maastricht – Bavai. Die über den folgenden Link erreichbare Karte zeigt den Verlauf der Straße westlich von Maastricht:

http://www.omnesviae.org/de/#!iter_Boulogne-sur-Mer_K%C3%B6ln

Auf dieser Karte ist leider die Ortsbezeichnung Bavai nicht eingetragen. Der Knotenpunkt bei Mons ist es. Nebenbei sei bemerkt, dass in Frankreich auf die alten römischen Straßen mit der Bezeichnung [Chaussée Brunehaut](#) hingewiesen wird.



Durch Anklicken der Grafiken werden vergrößerte Darstellungen geladen

Bei Grabungen nördlich von Schloss Rimburg fand man in den Jahren 1926 und 1927 am Ostufer der Wurm Spuren einer römischen Siedlung und auch Hinweise auf einen befestigten Flussübergang durch eine hölzerne Brücke.

Schließlich entdeckte man bei Palenberg 1988 eine römische Badeanlage. Dazu finden sich nähere Angaben in:

[Übach-Palenberg: Unsere Stadt, interessant und sehenswert: Römisches Badehaus](#)

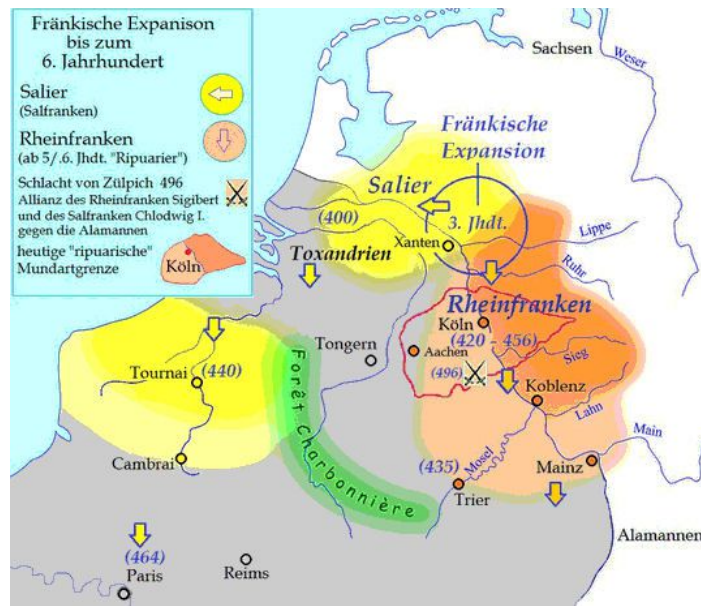


Durch Anklicken der Grafik wird die zugehörige Seite „Erlebnisraum Römerstraße“ geöffnet.

Über das Schicksal der Ansiedlung in den folgenden Jahren ist nichts bekannt. Erst in einer Urkunde des Königs Lothar II. vom 20. Januar 867 taucht der Name Palembach auf. Das Original der Urkunde ist verloren gegangen. Im Goldene Buch von Prüm (*Liber aureus Prumiensis*) ist die älteste Kopie dieser Urkunde vorhanden.

Palembach gehörte damals zum Herzogtum Ribuarien (*Ducatus Ribuariorum*), dessen Namen von einer Hauptgruppe der Franken, den ripuarischen Franken mit ihren Stammesgebieten beiderseits des Mittelrheins, herrührte. Diese Flussuferfranken (*ripa* = Flussufer) hatten 455 Köln erobert und es zur Hauptstadt ihres Teilreiches gemacht, von dem später das Kerngebiet als Herzogtum Ribuarien (= Ripuarien) bezeichnet wurde.

Dazu die [wikipedia-Datei: Rheinfranken](#)



Das Werk [Johann Heinrich Kaltenbach, Der Regierungsbezirk Aachen](#) enthält den Hinweis:

Das etwas südlicher auf dem rechten Ufer der Wurm, in einer sehr fruchtbaren Gegend gelegene Dorf **Palenberg**, (800) **Palembach**, (1200) **Palmbach** genannt, kommt in der Urkunde über den Gütertausch zwischen Kaiser Lothar und dem Vasallen des Grafen Matfred, Olbertus, mit welcher dieser sein Gut zu Palenberg an den kaiserlichen Fiscus gab, als *Villa* Palembach in der Grafschaft Jülich vor. Die jetzige Kapelle, schon seit dem 16. Jahrhundert von dem Pfarrer zu Frelenberg bedient, hat von der Urkapelle wenig mehr aufzuweisen. Die Glocke ist nach einer Inschrift auf derselben 1467 gegossen worden. Diese Kapelle, welche im 13. Jahrhundert als Pfarr-Vikarie in dem Verzeichnisse der Kirchen der Kölner Diöese genannt wird, hält Quix für die älteste Pfarrkirche von Frelenberg.

Nachstehend nun eine deutsche Übersetzung der erwähnten Urkunde:

DIE URKUNDE DES KÖNIGS LOTHAR

TAUSCHVERFÜGUNG DES GLORREICHSTEN KÖNIGS LOTHAR GEGENÜBER OTBERT DURCH DIE VERMITTLUNG DES GRAFEN MATFRID

Im Namen des allmächtigen Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus. Lothar durch Gottes zuvorkommende Güte König. Indem wir den Bitten unserer Getreuen gütig willfahren und für das Wohl der uns ergeben Dienenden huldvoll Sorge tragen, folgen wir dem Brauche unserer äußerst frommen Vorgänger, und wir bezweifeln nicht im geringsten, dass sie uns ihre Dienstbarkeit umso eifriger gewähren. Deshalb sollen alle Gläubigen der heiligen Kirche Gottes, die jetzigen wie auch die zukünftigen, zur Kenntnis nehmen, dass der uns ergebene Graf Matfrid unserer Milde eingab, wie sein Vasall mit Namen Otbert, der auch uns überaus liebenswert ist, gewisse Güter seines Eigentums mit Gütern unseres Rechts tauschen wollte, gleichwie eine Reihe dieser unserer Freigebigkeit sichtbar machte, dies gewährt zu haben. Deshalb gab der vorgenannte Otbert an unseren Fiskus: In der Grafschaft Jülich in der Gemarkung Bardunbach ein kleines Hofgut mit einem Baumgarten und an Ackerland und Wiesen 34 Joch, an Wald 26 Bonuaria und zwei Mühlstellen, im Orte Palembach ein kleines Hofgut und an Ackerland und Wiesen 20 Joch und zwei Mühlstellen und an Waid 30 Joch, und im Zülpichgau in einem Ort, der Chesnich heißt, einen Hof und an Ackerland 7 Joch, im Eifelgau in dem Orte Dalaheim ein kleines Hofgut und in der Gemarkung desselben Ortes ein Gehege, von dem 100 Hufen bebaut oder in dem 1000 Schweine gemästet werden können. Zwischen Smideheim und Basenheim liegt jener Wald. Diese Schenkung erfolgt mit allem, was er in den vorgenannten Orten offenbar besaß,

Wir unsererseits schenken in Wiederausgleichung seiner (abgegebenen) Güter dem vorgenannten Otbert von unseren Eigengütern: Im Mühlgau in der Gemarkung Wanolon ein Benefiz des Sigarus, 54 Bonuaria an Land und Wald mit den nachgenannten Hörigen: Rambold mit seiner Schwester und den drei Kindern seiner Schwester und den sieben Kindern der Frau des vorgenannten Rambold (Rainbold) , aus dem Benefiz des Meiolus in dem Orte Dalon zwei Frauen, deren Männer Schmiede und untereinander Brüder sind und Hörige des Konrad und der Hildigardis sind, im Zülpichgau im Orte

Leudesheim aus dem Benefiz des Abraham vier kleine Höfe und an Ackerland 60 Bonuaria, im Orte Bullinghiheim aus dem Benefiz

des Alberich ein Bonuarium und aus dem Benefiz des Gauwerannus in demselben Orte ein Bonuarium, und im Eifelgau im Orte Feia aus dem Benefiz des Elibert vier kleine Höfe und an Land 68 Bonuaria, im Orte Nefresheim aus dem Benefiz des Guntbert und in den Orten Arolfesheim und Gouwa vier kleine Höfe und an Land 50 Bonuaria und Wald, in dem 200 Schweine gemästet werden können, in der Grafschaft Jülich im Ort Buslare zwei Hufen, eine gehörte Saramannus als Benefiz, die andere Wanboldus mit Hörigen namens; Gotbold, Wanbold, Megingard, Rimigart sowie ihre sieben Kinder; ferner Folsvint, Ova, Gundrat, Werimburg, Reginburg; auch ein Knecht Ratbert aus dem Orte des Lotmar und aus dem Benefiz des Engilmar eine Magd Ottruth mit ihren Kindern, mit allen Rechten inbegriffen an vorgenannten Ländereien, Wäldern und an den Hörigen beiderlei Geschlechts.

Indem wir huldvoll deren Bitten entsprechen, befehlen wir gemäß königlicher Macht, dass diese Urkunde nach unserer Verfügung getätigt wird. Und damit die Gültigkeit unseres Tauschaktes durch alle Zeiten fest und dauerhaft bestehe und auch später der vorgenannte Otbert durch die Verfügung unserer Freigebigkeit alles als Eigentum erhalte und besitze und dies ohne jemandes Widerspruch geschehe, was immer er auswählte und wünschte, und damit unsere Abmachung um so nachdrücklicher durch die Zeiten hin gehalten werde, haben wir sie mit eigener Hand bestätigt und sie durch den Aufdruck unseres Siegels zeichnen lassen.

Das Zeichen des glorreichsten Königs Lothar. Grimlandus, Kanzler des königlichen Amtes, hat es bestätigt. + + +

GEGEBEN AM 13. TAGE VOR DEN KALENDEN DES FEBRUAR,
IM 12. JAHRE DES DURCH CHRISTI GNADE REGIERENDEN KÖNIGS
LOTHAR, IN DER 15. INDIKTION. VERHANDELT IM KÖNIGLICHEN
PALAST ZU AACHEN. IN GOTTES NAMEN MÖGE ES GLÜCK
BRINGEN. A M H N

Quelle: Bruno Prusiewicz, Lothar II. und die Urkunde vom 20. januar 867

Nach dieser Urkunde von 867 übergab also Otbert seine Liegenschaften in Palembach dem König Lothar II., und so wurde Palembach karolingisches Reichsgut.

Über die weitere Geschichte Palenbergs ist wenig bekannt. Längere Zeit war die Siedlung Palenbach nach 867 der Herrschaft Geilenkirchen unterstellt. Bereits 1170 fiel Geilenkirchen an die mächtigeren Herren von Heinsberg, und damit übernahm die Heinsberger Dynastie auch Palenbach.

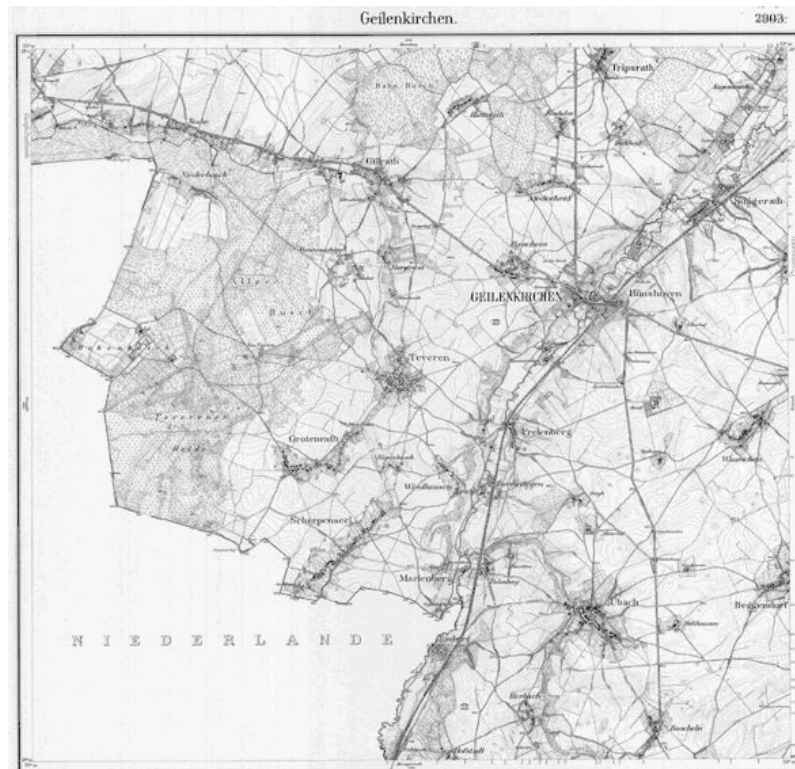
Wie in meiner Datei [Heinsberg](#) dargestellt erlosch das Geschlecht der Heinsberger mit dem Tode Johanns IV. im Mannesstamm (1448). Die Enkelin Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken erbte von ihrer Mutter Johanna (Tochter Johanns IV. und alleinige Erbin) u.a. auch Heinsberg. Im Jahre 1484 verehelichte sie sich mit Wilhelm IV., Herzog von Jülich-Berg. So kam Heinsberg und mit ihm Palenbach als Erbmasse an Jülich. 1609 starb Herzog Johann Wilhelm von Jülich kinderlos. Schließlich erhielt der Pfalzgraf von Pfalz-Neuburg das Herzogtum.

Bis etwa 1500 hieß der Ort Palenbach oder Palenbaich, es folgte Palenbeek und Palenbeck, so auf der nachstehenden Karte des Herzogtums Jülich-Berg. Auf der weiter folgenden Tranchot-Karte hieß es dann Paalemberg.





Schließlich heißt es dann auf dem Messtischblatt von 1893 Palenberg.



Besonders erwähnenswert in Palenberg ist das [Schloss_Rimburg](#).



Dazu die Dateien:

[wikimedia: Bilder Schloss Rimburg](#)

[Stadt Übach-Palenberg: Unsere Stadt, interessant und sehenswert: Das Schloss Rimburg](#)

Bei „Kaltenbach“ ist zu lesen:

Rimburg, früher **Rengberg**, **Rengelberg**, **Rengburg**, **Rynberg**, **Ryneberg** und **Rymberg**, 3¹/₂ Stunde (2,₃₈ Meilen) von Aachen, 1¹/₂ Stunde nördlich von Herzogenrath, ist ein Landgut, welches mit den Weilern **Finkenrath**, **Hofstadt** und dem Landgute Nevelstein die Bürgermeiferei Rimburg ausmacht und zur Pfarre Merkstein gehört. Die ehemalige Herrschaft Rimburg gehörte ursprünglich zu Brabant. 1498 erhob Kaiser Maximilian I. die Schlösser Rimburg und Gronsfeld zu Herrschaften des deutschen Reichs; Karl V. aber erklärte Rimburg für eine brabantische Herrschaft. Diese Herrschaft war von allen hohen landesherrlichen Abgaben frei, die Besitzer derselben wurden zu keinem Landtage berufen und hatten über alle zu der Herrschaft gehörende Dörfer eine ungetheilte Gewalt über

Leben und Tod. Sie besaßen auch die Jagd und Fischerei in der Herrschaft, waren betheiligte am Amte Geilenkirchen, in der Herrschaft Uebach und im Lande Herzogenrath. Das nun im modernen Style verschönerte alte Schloß Rimburg liegt im Wurmthale, wo dasselbe einen Kessel bildet, der noch Eigelshoven und Bruchhausen einschließt. Es war im Mittelalter ein festes Grenzschoß, zwischen dem Erzbisthum Köln und dem Bisthum Lüttich. Hier, bei der sogenannten Grimmelsbrücke, war ein Uebergang der alten Römerstraße, die vom Rheine nach Coriovallum führte, und wovon in dortiger Gegend noch Spuren zu erkennen sind. 1276 ward das Schloß Rimburg, damals ein Schlupfwinkel der Wegelagerer und Raubritter Mülrepas, von dem Herzoge Johann I. von Brabant demolirt; 1543 wurde es von Kaiser Karl V. belagert und eingenommen. Noch im Jahre 1640 war das Schloß Rimburg mit Wällen, Bollwerken, Kasematten, Thürmen und sehr dicken und festen Mauern versehen und von einem dreifachen Wassergraben umgeben; 1673 wurde es unverhofft von einer Abtheilung der französischen Besatzung in Maestricht überfallen und geplündert.

Die ersten bekanntgewordenen Besitzer Rimburg's nannten sich Mülrepach (Mülrepas). Wilhelm, genannt Mülrepach, erscheint 1275 als Zeuge in einer Urkunde, worin der Herzog Walram IV. von Limburg die Grafschaft Daelheim an den Herzog von Brabant überträgt. In der berühmten Schlacht bei Worringen bildeten die von Mülrepach mit denen von Wettem die Arriergarde des brabantischen Heeres. 1323 heirathete Gerard von Merode Wilhelmine von Mülrepach und wurde von dem Herzoge von Brabant mit der Herrschaft und dem Schlosse Rimburg belehnt. Durch deren weibliche Nachkommen kam das Schloß und die Herrschaft Rimburg an das Haus Gronsfield (1409); hierauf an die Familie Bronkhorst-Batenburg (um 1451). Heinrich von Bronkhorst-Batenburg, Herr zu Gronsfield und Rimburg, hatte zur Gemahlin Katharina von Alpen. 1498 wurde dessen Sohn Dieterich vom Kaiser Maximilian I. in den Reichsgrafenstand erhoben. Dessen Sohn, Johann I. von Bronkhorst-Batenburg, Reichsgraf zu Gronsfield und Rimburg, Herr zu Alpen, war clevischer Landdrost. 1640 verkaufte Graf Johann Maximilian von Bronkhorst, Gronsfield, Rimburg etc. etc., Schloß und Herrschaft Rimburg an Arnold, Freiherrn Boemer, Herrn zu Stockheim etc. Jetzt ist Joppen von Beyden und Rimburg Besitzer des Schlosses und der zugehörigen Güter. — Das nordwestlich von Merkstein gelegene Dörfchen **Wildnis** oder **Wilnis**, (1200) **Valendeshus**, war ursprünglich eine Burg des köln'schen Erzbischofs Engelbert, welche Walram III., Herzog von Limburg im Jahre 1224 einnehmen und zerstören ließ.

Eine ausführliche Darstellung der Geschichte Rimburgs ist auch in der Schrift von Quix über diese Herrschaft zu lesen. Hier zwei Links zu Scans dieses Werkes:

[Uni Düsseldorf: Christian Quix, Schloss und ehemalige Herrschaft Rimburg, ..](#)
[google books: Christian Quix, Schloss und ehemalige Herrschaft Rimburg](#)

Ansonsten sind zur Geschichte der Region Übach-Palenberg nur spärliche Auskünfte zu finden, ausgenommen die Dateien zur [Grube Carolus Magnus](#):

[Bergbaumuseum Grube Anna: Grube Carolus Magnus](#)

[Rheinische Industriekultur: Zeche Carolus Magnus](#)

Im Jahr 1935 entstand die Gemeinde [Übach-Palenberg](#) aus den Gemeinden [Frelenberg](#), [Scherpenseel](#) und Übach.